

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse
Band: 1 (1921)
Heft: 3

Quellentext: Ein st. gallischer Handelsbrief aus dem Jahre 1444
Autor: Brendler, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein st. gallischer Handelsbrief aus dem Jahre 1444.

Im Sommer 1916 stieß ich bei handelsgeschichtlichen Studien im Kreisarchiv Nürnberg in einem Faszikel *Handelsbriefe* (Akten des 7 farbigen Alphabets, Nr. 135: Geschäftsbriebe von Nürnberger Kaufleuten auf den Messen von Breslau und Krakau an Prinzipale und Geschäftsfreunde 1444—1450¹⁾) auf den hier folgenden Brief des Kaufmanns Hans Brendler aus Krakau an seinen Vater, Ulrich Brendler in St. Gallen. Der Brief blieb aus unbekannten Gründen in Nürnberg liegen und ist eine der frühesten st. gallischen Handelskorrespondenzen, die wir bis jetzt kennen; aber auch für die übrigen Schweizerstädte dürften nicht viele eigentliche Handelsbriefe (abgesehen von den Schopfer'schen Briefen aus Barcelona im Thuner Burgerarchiv, *Missiven*, Bd. 664 (1439—1445)) aus dieser Zeit vorhanden sein. Bei erneuter Beschäftigung mit dem genannten Faszikel ergab sich dann, daß noch zwei weitere Briefe von Hans Brendler stammen, die an den St. Galler Großkaufmann und Mitregierer der Handelsgesellschaft der Watt, Kaspar Wirt, gerichtet sind. Die Hauptvertreter der Watt, der Vorfahren des Reformators Vadian, in der Gesellschaft waren damals Hug und Peter von Watt. Ein weiterer mit U. H. unterschriebener Brief, aus Breslau datiert, ist mit ziemlicher Sicherheit von dem St. Galler U(lrich) H(ör) geschrieben. Hans Brendler war unzweifelhaft ein Faktor der Wathschen Handelsgesellschaft, der sich längere Zeit in Krakau aufhielt, später aber in seine Vaterstadt zurückkehrte, wie sich aus dem Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen um 1470 ergibt. „IX. Hinder der Brotloben: 7) Hanns Brendlers hus. XXII. Vor Mülertor: LL) Hanns Brendlers garten. XXIV. An den bergen: 6) Hanns Brendlers stadel und berg.“ (St. Galler Mittl. 11, 185 ff.)

¹⁾ Die Bezeichnung ist nicht genau, da die datierten Briefe alle aus dem Jahre 1444 stammen.

Um diese Zeit gehörten auch die Berner Diesbach zu der Gesellschaft, wie sich aus ihren noch erhaltenen Familienbüchern (die an Hand des Aktenmaterials nachgeprüft im Gegensatz zu den sonstigen Erfahrungen einen zuverlässigen Eindruck machen) und den Schopferbriefen ergibt.

Der Aktionsbereich der Gesellschaft erstreckte sich von Barcelona, Genua, Mailand, Nürnberg, Prag, Breslau bis nach Krakau und Warschau.

Die Briefe werden in dem in Vorbereitung sich befindenden Urkundenbuch zur st. gallischen Handels- und Industriegeschichte Aufnahme finden, wo ich auch weitere Aufschlüsse über diese wichtige handelsgeschichtliche Quelle geben zu können hoffe.

St. Gallen.

Dr. A. Schelling.

1444 November 17. Krakau.

+ Jhs. XPS + geben zü Krakow an sant Mertis abent 1444.

Min fruntlichen grüss zü aller zitt. Wiss, lieber vatter, daz ich frysch und gesund bin von den gnaden gotz, daz hört ich och allzitt gern von dir und wiss, daz mir 2 brieff wol sind worden von dir, sider ich hie bin gesin. Darinn hain ich wol vernomen, daz es wild statt daham umb und umb und daz die Armijagen²⁾ aber im land sind und tünd grossen schaiden und hain och wol vernomen, waz sy ūns genomen hain, daz sy gott geklagt, daz wir allweg als eben zü mass koment; aber Freydigman hett es vast verwarlosset, als ich vernomen hab. Man solt nit sovil güt mit an andern senden uff ain mal in söllichen löffen. Wir möchten also der tag ains verlören, daz ūns allen we tütt, wenn man ūns also an allen enden rupfet.

Item, so wiss, daz Kün tz Gulden munt jetz hie ist gewest und hett mir min rechnung helffen machen und nimpt sy mit im hinus.

Item, so wiss, daz Säry vor 3 wuchen hie usrait und rait gen Warschow uff jarmarkt und ich gab im mit by 1400 fl. ung[arisch] und syden gwand wol für 2000 fl. ung[arisch], und ich maint, er solt ain gütten mart hain; so tütt er ain ding und

²⁾ Armagnaken.

³⁾ Über Wernli Freidigmann, einen Basler, vgl. Schopferbriefe 1445, Februar 15. Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel, S. 535. Basler Missiven IX. 9.

rytt 8 tag zwüschen hie und Warschow. Da solt er in 4 tagen hin sin geritten und versumpt den mart und ligt wol 14 tag nach dem mart da wol salb, zechet und zert kostlich und ich hatt im befolchen, künd er nit wol aintreffen, so solt er daz bar gelt hinus senden, won es waren behmisch g[röschen] für 1400 fl. ung[arisch]. So verkofft er des syden gwand ain tail und gibt wol 200 β g[röschen] darzü und nimpt 3 pallen mit bössem gwand daran und sent es mir her und sin wil nieman haben. Es wirt in 1 gantzen jar nit zü gelt und mit sollichen köffen müssen wir nottig werden und daz gelt kumpt úns uss der haind und bringt úns grossen schaiden und ich hatt gemaint, Såry solt sich der wilden wis abtün und solt witziger werden; so ist er je lenger je torechter und je wilder und daz man im vil schribt oder sagt, so kert er sich nicht daran, an die heren als wenig als an únser ain und ich hain in alle ding gen Nurenberg geschriben, wie er lebt und wie er ain wiss hett und er wirt etz hinusritten und ob er dir útt wurd sagen, wie ich über in geschryben hett, da darffst im nit vil uff antwurten; denn sprich, ich hab getân, als mich die heren haben gehaissen und was ich geschriben hain, daz wil ich im vor den heren under ågen sagen, wenn er es haben wil und wil in nit darumb fürchten. Ich wil tün, was mich die heren haissent und wil nach kainen darumb fürchten und wir haind es sunderlich von gott und gott hett úns sunderlich behüt, daz er úns nit lang hett bracht umb alles, daz wir haind und sich selb umb den lib darzü und daz waist vil lüt hie. Och waisst es Guldenmunt, als wol der Wirt in alle ding och wol sagen und hett in es och vor in güt mäss wol gesagt.

Item, so hain ich vernomen, daz Petter von Watt und Kaspar Wirt nit wol ains siyent jetz und haben sich vast gezwayıt und daz kumpt als von Seris wegen darzü und ich hain vernomen, daz sich lichter werden schaiden mit anander die heren. Es kain och die lenge nit bestan. Also sy sind nit wol ains, die heren durchanander und daz sol denn nit sin. Darumb welt ich raten, welten sich tailen oder schaiden, kunt dir denn din gelt werden oder wie du am besten darvon kemest, daz du es tåttist. Wir wellen daham wol als vil gwünnen als sust und dörfften nit als gross affentür stân. Was dich da in den sachen daz best dunkt, daz tü. Es ståt jetz in allen landen úbel und ist unsicher und macht sich wild, daz es mir gar úbel gefalt. Nachdem du denn vernempt jetz in der rechnung, was dich daz best dunk, darnach tü und schreib mir mit dem ersten, wie es blib mit den sachen und was sy mir gebent wellent. Sy gabent mir in der nechsten rechnung nicht und schrib mir sust alle ding, wie es an gestalt hab im land.

Item, so wiss, daz sy mir 3 pelli linwat hain gesant, kost zü 22 und 23 ¶ zü S a n t G a l l e n. Der hain ich 2 pelle verkofft. Darinn ist gesin 180 stuk. Die hain ich geben zü 1½ mark g[roschen] behmisch, ist 3 fl. rh. und 9 g[roschen] 1 stük. So hain ich noch 1 pallen. Darinn ist 88 stuk, wil ich och wol verkoffen. Der zwilch wil nieman hain. Ich was dir jetz nit vil me zü schriben, denn lass nit, du schribest mir mit dem ersten alle ding, wie es mit allen ding blib. Sag H u g e n v o n W a t t und H a i n r i c h Z w i c k e n diss sachen von Såry. Jetz nit me, denn gott wis úns daz best.

N ü r n b e r g, K r e i s a r c h i v, a. a. O., No. 8.

H a n s B r e n d l e r.⁴⁾

⁴⁾ Hans Brendler erscheint öfters auch in Krakauer Rats- und Gerichtsbüchern.